

Onkologie 2014 · 20:1062–1064  
DOI 10.1007/s00761-014-2665-7  
Online publiziert: 19. Oktober 2014  
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014

W. Budach<sup>1</sup> · H.R. Dürr<sup>2</sup> · J.T. Hartmann<sup>3</sup> · P.M. Schlag<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Universitätsklinikum Düsseldorf, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

<sup>2</sup> LMU, Schwerpunkt Tumortherapie, Orthopädische Klinik und Poliklinik, Campus Großhadern, München

<sup>3</sup> Klinik Innere Medizin II, Katholische Hospitalvereinigung Ostwestfalen, Franziskus Hospital Bielefeld

<sup>4</sup> Berlin

# Weichgewebesarkome und gastrointestinale Stromatumoren

## Ein Paradebeispiel für gelebte Interdisziplinarität und Translation

Weichteilsarkome kommen in allen Körperregionen und in jedem Lebensalter vor, weswegen Patienten bei Ärzten fast jeder Spezialisierung vorstellig werden. Dementsprechend erfordert auch die Therapie der Weichteilsarkome häufig die Einbindung vieler medizinischer Fachdisziplinen. Die sehr unterschiedliche Lokalisation sowie relative Seltenheit dieser Tumoren – mit andererseits einer Vielzahl histologischer Subtypen und der sich daraus ergebenden unterschiedlichen Therapien – erfordern besondere medizinische Kenntnisse und Behandlungskonzepte.

» Wichtig ist eine gute prätherapeutische interdisziplinäre Abstimmung der Therapiemaßnahmen

Eine optimale Therapie benötigt daher, wie bei kaum einer anderen Tumorentität, eine gute prätherapeutische interdisziplinäre Abstimmung der Therapiemaßnahmen. Diese findet idealerweise innerhalb eines Teams von Ärzten mit großer Erfahrung in der Behandlung von Weichteilsarkomen statt. Die Therapie von Weichteilsarkomen im Kindesalter, welche in Deutschland bereits meist innerhalb von Studienprotokollen in speziali-

sierten Zentren durchgeführt wird, hat zu erheblichen Fortschritten der Behandlung geführt, welche auch gerade unter diesem Gesichtspunkt herauszustellen sind.

Die Beiträge dieses Schwerpunktthemas beziehen sich auf die Behandlung von Weichteilsarkomen im Erwachsenenalter. Im einleitenden Beitrag von *Wardelmann et al.* werden einerseits die morphologische Vielfalt der Tumoren (inklusive gastrointestinale Stromatumoren, GIST) aufgezeigt und gleichzeitig die in Zukunft immer mehr auch für die Behandlungsplanung an Bedeutung gewinnenden molekularpathologischen Analysen herausgestellt. Von *Dürr et al.* wird dargelegt, dass nach wie vor im kurativen Ansatz (und dies kann Patienten mit solitären Metastasen mit einschließen) die Chirurgie einen primär wichtigen Therapiebestandteil darstellt. Insbesondere haben auch onkoplastische Eingriffe das Spektrum der chirurgischen Behandlungsmöglichkeiten enorm bereichert, wie dies von *Lehnhardt et al.* beeindruckend ausgeführt und mit entsprechendem Bildmaterial unterlegt wird. Durch diese Techniken und ihre Kombination mit den konservativen Therapieansätzen sind heute bei Weichteilsarkomen der Extremitäten in spezialisierten Zentren Amputationen selten geworden. Hierzu haben aber nicht zuletzt neue ra-

dioonkologische Techniken und Konzepte entscheidend mit beigetragen, welche in dem von *Budach u. Matuschek* verfassten Kapitel anschaulich und überzeugend erörtert werden.

Die Prinzipien und Besonderheiten in der chirurgischen und multimodalen Behandlung von Weichgewebesarkomen des Retroperitonealraums und von GIST werden von *Jakob et al.* aus der Sicht eines hierauf spezialisierten Zentrums beschrieben. Generell gilt, dass insbesondere bei hoch malignen Weichteilsarkomen oder nicht mit Sicherheitsabstand resektablen Weichteilsarkomen obligat interdisziplinär über den präoperativen Einsatz einer alleinigen oder kombinierten Strahl- und/oder Chemotherapie, ggf. auch Tiefenhyperthermie oder isolierten hyperthermen Extremitätenperfusion, diskutiert werden sollte. Nach erfolgter Chirurgie ist bei allen Fällen ein (weiteres) interdisziplinäres Konsilium unter Kenntnis des postoperativen histologischen Befunds erforderlich, um abhängig vom histomorphologischen (u. U. auch molekulargenetischen) Subtyp und den erreichten dreidimensionalen Sicherheitsabständen über die Notwendigkeit zusätzlicher Diagnostik, adjuvanter Therapien oder sogar weiterer chirurgischer Maßnahmen zu entscheiden.

Hier steht eine Anzeige.



Das nach wie vor noch in ständigem Fluss befindliche Thema der (neo)adjuvanten Therapie und die Möglichkeiten der medikamentösen Behandlung im palliativen Stadium für die in diesem Heft abgehandelten Tumorentitäten wird abschließend von *Hartmann* aktuell resümiert. Auch hier hat sich das Behandlungsspektrum in den letzten Jahren erheblich erweitert und verbessert. Die Erfolgsgeschichte in der Behandlung von GIST mit molekular zielgerichteten inhibitorischen Substanzen steht als realistische Hoffnung für eine weiter zunehmende Entwicklung von ähnlich effektiven Therapien bei Weichgewebesarkomen. Hiermit schließt sich der Kreis zum Eingangsbeitrag des Hefts mit dem Ausblick einer in Zukunft vermehrt an Molekulargenetik und -Biologie ausgerichteten Behandlung. Letztendlich ist dieses Heft ein Paradebeispiel, wie gelebte Interdisziplinarität und translationale Forschung zu entscheidenden Behandlungsfortschritten führt und damit alle Patienten von den verbesserten Möglichkeiten der chirurgischen, radioonkologischen und medikamentösen Tumorthherapie profitieren können.

Für die Schriftleiter des Schwerpunktthemas



W. Budach

Für die Herausgeber



P.M. Schlag

### Korrespondenzadresse

**Prof. Dr. W. Budach**

Universitätsklinikum Düsseldorf, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie  
Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf  
Wilfried.Budach@med.uni-duesseldorf.de

### Einhaltung ethischer Richtlinien

**Interessenkonflikt.** W. Budach, H.R. Dürr, J.T. Hartmann und P.M. Schlag geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

### ONKO-Internetportal: Onkologische Herbstkongresse im Fokus

Alljährlich geben die onkologischen Herbstkongresse der deutschen und europäischen Fachgesellschaften einen kompakten Überblick über den aktuellen Stand der Krebsforschung. Für eine fachlich fundierte und zeitnahe Bewertung der Kongressereignisse trifft das Redaktionsteam des ONKO-Internetportals vor Ort Experten verschiedener Indikationen zum Gespräch. Unter [www.krebsgesellschaft.de/dgu\\_2014](http://www.krebsgesellschaft.de/dgu_2014) liefern Video-Interviews aktuelle Impressionen vom DGU-Jahreskongress in Düsseldorf. Im Fokus stehen die Therapieentscheidung beim fortgeschrittenen Prostatakarzinom angesichts einer Vielzahl von Substanzen und neuer Überlebensdaten beim PCa sowie die Aktualisierung der S3-Leitlinie.

Vom Deutschen Hautkrebskongress in München berichten Experten über die jüngsten Forschungsdaten und Therapieoptionen bei Hautkrebs. Video-Interviews zum Thema stehen interessierten Ärzten unter [www.krebsgesellschaft.de/ado\\_2014](http://www.krebsgesellschaft.de/ado_2014) zur Verfügung.

Auf europäischer Ebene gibt es Neuigkeiten vom Kongress der European Society for Medical Oncology (ESMO) in Madrid. Eine ausführliche Kongressberichterstattung zu den Indikationen Brust-, Prostata-, Darm- und Lungenkrebs sowie zu gastrointestinalen Tumoren bietet das ONKO-Internetportal in Kooperation mit der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. unter [www.krebsgesellschaft.de/esmo\\_2014](http://www.krebsgesellschaft.de/esmo_2014).

*Quelle: Deutsche Krebsgesellschaft e.V. (DKG),  
[www.krebsgesellschaft.de](http://www.krebsgesellschaft.de)*